

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 15 (1889)
Heft: 47

Titelseiten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 02.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Illustrirtes humoristisch-satirisches Wochenblatt.

Verantwortliche Redaktion: Jean Nötzli.

Expedition: Bahnhofstrasse, 98.

Buchdruckerei E. Herzog.

Erscheint jeden Samstag.

Abonnementsbedingungen.

Briefe und Gelder franko.

Alle Postämter und Buchhandlungen nehmen Bestellungen entgegen. Franko für die Schweiz: Für 3 Monate Fr. 3, für 6 Monate Fr. 5. 50, für 12 Monate Fr. 10; für alle Staaten des Weltpostvereins: Für 6 Monate Fr. 7, für 12 Monate Fr. 13. 50. — Einzelne Nummern 30 Cts. Nummern mit Farbendruckbild 50 Cts.

Inserate per kleingespaltene Petitzeile für die Schweiz 30 Cts., für das Ausland 50 Cts. Aufträge für Schweizer Inserate befördern alle Annoncen-Agenturen der Schweiz. Für Ausserschweizerische Inserate ist der Annoncen-Expedition Adolf Steiner in Hamburg, Berlin, Mailand das Monopol der Inseraten-Annahme übertragen.

Wär' ich nur erst ein Bundesrath!

(Seufzer vom Hansheirichhäggelscheichelheiri.)

Als unser Pehrer mich, den Fischerjungen,
Einst bei den Ohren vor die Schüler zog,
Als zornroth er den Stock nach mir geschwungen,
Dass ich vor Schmerz an meinen Fingern sog,
Da fuhr's mir geisterhaft durch's Rückengrat,
Und tausend Blitze schienen mir zu sagen:
„Wär' Armer ich nur erst ein Bundesrath,

Ah, Bundesrath!

Dann, Pehrer, hätt' Dein Stündlein Dir geschlagen.“

Und als ich einst bedufelt aus der Schenke
Befördert wurde mit zerquetschtem Hut —
Ich zitt're noch, so oft ich daran denke,
Noch heut' empört sich mein so kühles Blut
Ob dieser schnöden, frechen Frevelthat —
Da schwor ich's heilig in dem Strafengraben:
„Wart' nur, mein Wirthchen, bis ich Bundesrath,

Ah, Bundesrath!

Dann will ich mich an Deinem Sturze laben.“

Einst wog ich nach dem Fange meine Fische,
Bedächtlich sinnend in der nassen Hand.
„Ihr seid bestimmt,“ klagt' ich, „für reich're Tische;
Nur von den Resten nährt sich unser Stand.“
Ich sprach's; da kam ein Waibel aus der Stadt
Und nahm mir meine Fische aus dem Kasten.
Paut schrie ich auf: „Wär' ich nur Bundesrath,

Ah, Bundesrath!

Mir müßten Gläubiger und Waibel fasten.“

Und heute träumte mir von bunten Sachen,
So vom Betreibungs- und Konkursgeseh.
Ich sah in meinem morschen Eihennachen,
Verbesserte ein altes Fischerneh.

Da schlich ein Freund herbei, ein Advokat:

„Ihr werdet doch auf unsrer Seite bleiben?“

„Aun ja,“ sagt' ich, „doch wär' ich Bundesrath,

Ah, Bundesrath!

Ganz anders ging's mit Pfänden und Betreiben!“